



Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt „Bewältigung psychosozialer Lagen in Krisen und Katastrophen“ (PsychoKat)

Psychosoziale Notfallversorgung im Deutschen Roten Kreuz



Druckprodukt mit finanziellem

Klimabeitrag

ClimatePartner.com/12682-2407-1002

Psychosoziale Notfallversorgung im Deutschen Roten Kreuz

Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt „Bewältigung psychosozialer Lagen in Krisen und Katastrophen“ (PsychoKat)

Impressum

Herausgeber: Deutsches Rotes Kreuz e. V., Carstennstraße 58, 12205 Berlin

Verlag/Hersteller: DRK-Service GmbH, Murtener Straße 18, 12205 Berlin, www.drkservice.de, verlag@drkservice.de

Sachgebietsleitung Sicherheitsforschung: Dr. Carolin Saltzmann, sicherheitsforschung@drk.de

Autorinnen und Autoren: Sina Giesemann, Sarah Horváth, Paula Sophie Günther, Imanuel Aurich, Lydia Hannemann

Im Projekt wirkten zudem die wissenschaftlichen Mitarbeitenden Laura Aßmann, Eva Steinberger sowie die studentischen Mitarbeitenden Jasmin Freckmann und Raphael René Tzieply mit.

Projekttitel: Bewältigung psychosozialer Lagen in Krisen und Katastrophen (PsychoKat)

Projektpartner: Technische Universität Braunschweig, Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme (FOKUS)

Titelfoto: Marion Müller/DRK e. V.

Druck: Lehmann Offsetdruck & Verlag GmbH, Gutenbergring 39, 22848 Norderstedt

Satz/Layout: Claudia Ebel

Herstellung/Vertrieb: DRK-Service GmbH, www.rotkreuzshop.de, Art.-Nr. 03514

Ursprungsland: Deutschland

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung, Übersetzung, Einspeicherung, Verarbeitung und Verbreitung in jeglicher Form sind nicht erlaubt. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlags.

Download

Diese Publikation ist unter www.drk-forschung.de auch als Download verfügbar.

Zitierweise

Giesemann, S.; Horváth, S.; Günther, P. S.; Aurich, I. & Hannemann, L. (2025): Psychosoziale Notfallversorgung im Deutschen Roten Kreuz. Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt „Bewältigung psychosozialer Lagen in Krisen und Katastrophen“ (PsychoKat). Hg. v. Deutsches Rotes Kreuz e. V, Berlin.



Inhalt

1	Inhaltliche Einführung	4
1.1	Danksagung	5
2	Das Forschungsprojekt „PsychoKat“	6
2.1	Kurzübersicht der Forschungsschritte	7
2.2	Einbindung der Praxis	8
2.3	Weiterführende Projektergebnisse.....	8
3	Psychosoziale Notfallversorgung im DRK	9
3.1	Digitale Sichtbarkeit der PSNV-Teams	9
3.2	Zusammenarbeit auf DRK-Kreis- und DRK-Landesverbandsebene.....	10
4	Standardisierung von PSNV-Einsatzprotokollen: Warum sie wichtig ist und wie sie gelingt	13
4.1	Was wurde bei der Entwicklung beachtet?	13
4.2	Standardisierung als lernende Struktur	14
4.3	Das standardisierte PSNV-B Einsatzprotokoll.....	15
5	Psychosoziale Notfallversorgung in überregionalen Einsätzen	17
5.1	Zusammenarbeit.....	17
5.2	Alarmierung	18
5.3	Ausbildung.....	19
5.4	Psychosoziales Hilfesystem	19
6	Fazit und Ausblick	20
7	Handlungsempfehlungen	21
8	Zusammenfassung für Interessierte mit wenig Zeit	23
9	Literaturverzeichnis	24
10	Abbildungsverzeichnis	25

1

Inhaltliche Einführung

Die Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) ist ein wichtiger Bestandteil des Bevölkerungsschutzes. Sie umfasst koordinierte psychosoziale Maßnahmen zur Stabilisierung, Unterstützung und Nachsorge in belastenden Ausnahmesituationen, etwa nach Naturkatastrophen, schweren Unfällen oder Gewalterfahrungen (Beerlage, 2021). PSNV richtet sich an direkt Betroffene, aber auch an Einsatzkräfte und Helfende, die nach Einsätzen psychisch belastet sein können. Ziel ist es, Menschen in akuten Krisen emotional aufzufangen, Orientierung zu geben und langfristigen negativen psychischen Folgen vorzubeugen. Dazu zählen Gespräche zur Entlastung, psychosoziale Begleitung oder auch die Weitervermittlung zu weiteren Hilfsangeboten. Die PSNV trägt so dazu bei, Belastungen zu mindern und individuelle Ressourcen zu stärken.

Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) nimmt als größte Hilfsorganisation Deutschlands eine zentrale Rolle in der PSNV ein, indem es seit Jahrzehnten entsprechende Angebote bereitstellt. Die psychosoziale Akuthilfe für Betroffene wird bundesweit von mehr als 100 Kriseninterventions- und Notfallnachsorgediensten des DRK geleistet (Horváth et al., 2025). Gleichzeitig ist das DRK föderal strukturiert und in zahlreiche Gliederungen unterteilt. Diese Struktur ermöglicht eine hohe Reaktionsfähigkeit und regionale Passgenauigkeit, bringt aber auch Herausforderungen mit sich.

Das PSNV-Einsatzwissen variiert zwischen den Regionen und verbleibt häufig in lokalen Kontexten. Hier setzte das Forschungsprojekt „Bewältigung psychosozialer Lagen in Krisen und Katastrophen“ (PsychoKat) an. Ziel war es, bestehende Abläufe von PSNV-Einsätzen systematisch zu erfassen, Verbesserungspotenziale zu identifizieren und ein standardisiertes Einsatzprotokoll als Werkzeug zu entwickeln, das Einsatzwissen über die Regionen hinweg einheitlich bündelt und nutzbar macht.

Im DRK-Verband werden PSNV-Einsätze bisher sehr unterschiedlich dokumentiert, was eine überregionale Vergleichbarkeit erschwert. In der Praxis bedeutet das, dass gewonnene Erkenntnisse aus Einsätzen nur schwer überregional nutzbar gemacht werden können.

Das Erfahrungswissen bleibt zumeist auf lokaler Ebene: in Köpfen, in Gesprächen, in lokalen Routinen der Einsatzkräfte. Der Wissenstransfer zwischen den Gliederungen gerät so ins Stocken (Giesemann et al., 2025; im Druck). Auch eine fundierte Evaluation und Weiterentwicklung von PSNV-Maßnahmen wird durch diese Fragmentierung erheblich erschwert.

Ein prägendes Beispiel für die Relevanz standardisierter Einsatzdokumentationen war die Flutkatastrophe im Ahrtal 2021. Der überregionale Einsatz von PSNV-Kräften hat nicht

nur die Bedeutung psychosozialer Unterstützung unterstrichen, sondern auch Entwicklungspotenziale sichtbar gemacht. Die Enquete-Kommission des Landtags Rheinland-Pfalz hat in diesem Zusammenhang explizit hervorgehoben, dass eine systematische Dokumentation von PSNV-Einsätzen essenziell ist, um Erfahrungswissen zu sichern und daraus zu lernen (Landtag Rheinland-Pfalz, 2023).

Die vorliegende Schriftenreihe nimmt die PSNV-Landschaft im DRK in den Blick mit besonderem Fokus auf bestehende Strukturen, Zusammenarbeit und die Herausforderungen innerhalb eines föderal organisierten Verbands. Im Zentrum steht dabei die Frage, warum eine einheitliche Einsatzdokumentation notwendig ist und wie sie zur Qualitätssicherung beitragen kann. Abschließend werden auch Anforderungen und Perspektiven für die PSNV in überregionalen Einsatzlagen beleuchtet. Grundlage aller Ausführungen sind die Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt PsychoKat.

1.1 Danksagung

Besonderer Dank gilt der Bundesfachberatergruppe PSNV¹ im DRK für ihre kontinuierliche fachliche Begleitung und wertvolle Einschätzung im gesamten Projektverlauf. Ebenso danken wir allen Interviewpartnerinnen und -partnern sowie den Teilnehmenden der Workshops, die durch ihre Offenheit, ihre Zeit und ihre Expertise maßgeblich zum Gelingen des Projekts beigetragen haben. Ein weiterer Dank richtet sich an Grit Burmeister-Brandt, PSNV-Referentin im DRK-Generalsekretariat, für den regelmäßigen fachlichen Austausch.

¹ Die Bundesfachberatergruppe PSNV im DRK setzt sich aus von den DRK-Landesverbänden benannten Fachpersonen zusammen. Sie dient als Plattform für den fachlichen Austausch zu aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen in der PSNV. Entstanden aus einem Arbeitskreis, wurde sie 2006 als Bundesarbeitsgemeinschaft PSNV gegründet und ist heute ein fester Bestandteil der DRK-Strukturen. Im Jahr 2023 beschloss der Ausschuss Ehrenamtlicher Dienst, die PSNV in die Bereitschaften zu integrieren und die Bundesfachberatergruppe wird ersetzt durch die Fachberatendentagung PSNV. Zur bundesweiten Koordination wird durch den Bundesausschuss der Bereitschaften zum März 2026 eine Arbeitsgemeinschaft PSNV eingerichtet, koordiniert von der Referentin PSNV des DRK Generalsekretariats. Zudem gibt es zwei Bundesfachberaterinnen der Bundesbereitschaftsleitung (Stand 06/2025).

2

Das Forschungsprojekt „PsychoKat“

Das Forschungsprojekt PsychoKat untersuchte, wie sich Krisen und Katastrophen auf die psychische Gesundheit der Bevölkerung in Deutschland auswirken. Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie und der Hochwasserkatastrophe im Jahr 2021 war es das Ziel des Projekts, das Ausmaß psychosozialer Unterstützungsbedarfe in Ausnahmesituationen systematisch zu erfassen, das Hilfesuchverhalten der Bevölkerung zu analysieren und Nutzungsmuster bestehender Angebote besser zu verstehen. Ein zentraler Fokus lag mit dem DRK als Projektpartner auf der PSNV in Hilfsorganisationen. Am Beispiel des DRK wurde untersucht, wie PSNV-Einsätze dokumentiert, nachbereitet und ausgewertet werden können, um aus Einsätzen zu lernen und so die Qualität der Versorgung langfristig zu sichern. Dabei wurde deutlich, dass stark voneinander abweichende Einsatzprotokolle einen Vergleich der Einsätze erschweren und somit eine effektive Auswertung nur eingeschränkt möglich ist. In diesem Zusammenhang wurde ein standardisiertes, digital auswertbares Einsatzprotokoll in enger Zusammenarbeit mit PSNV-Fachkräften entwickelt und im Rahmen von Workshops praxisnah ausgearbeitet.

Die im Forschungsprojekt gewonnenen Erkenntnisse flossen in den Aufbau einer digitalen Informationsplattform ein. Diese Plattform macht wichtige Daten zur psychosozialen Lage in Krisenzeiten sichtbar, etwa für Entscheidungsträger und Entscheidungsträgerinnen im Bevölkerungsschutz oder zur Weiterentwicklung von Unterstützungsstrukturen.

PsychoKat wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert (BMBF) und als Verbundprojekt von der Technischen Universität Braunschweig (Abteilung: Psychologie soziotechnischer Systeme), dem Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme (FOKUS) und dem Team der Sicherheitsforschung des DRK-Generalsekretariats durchgeführt. Die Projektlaufzeit erstreckte sich von Januar 2022 bis April 2025.

Diese Schriftenreihe präsentiert zentrale Ergebnisse aus dem Teil des Forschungsprojekts, der sich gezielt mit der PSNV im DRK befasst hat.

2.1 Kurzübersicht der Forschungsschritte

Zur systematischen Erfassung und Analyse der PSNV im DRK wurden im Projekt mehrere Erhebungs- und Auswertungsschritte umgesetzt. In der vorliegenden Schriftenreihe werden die Forschungsschritte des DRK-Teilvorhabens vereinfacht dargestellt.²

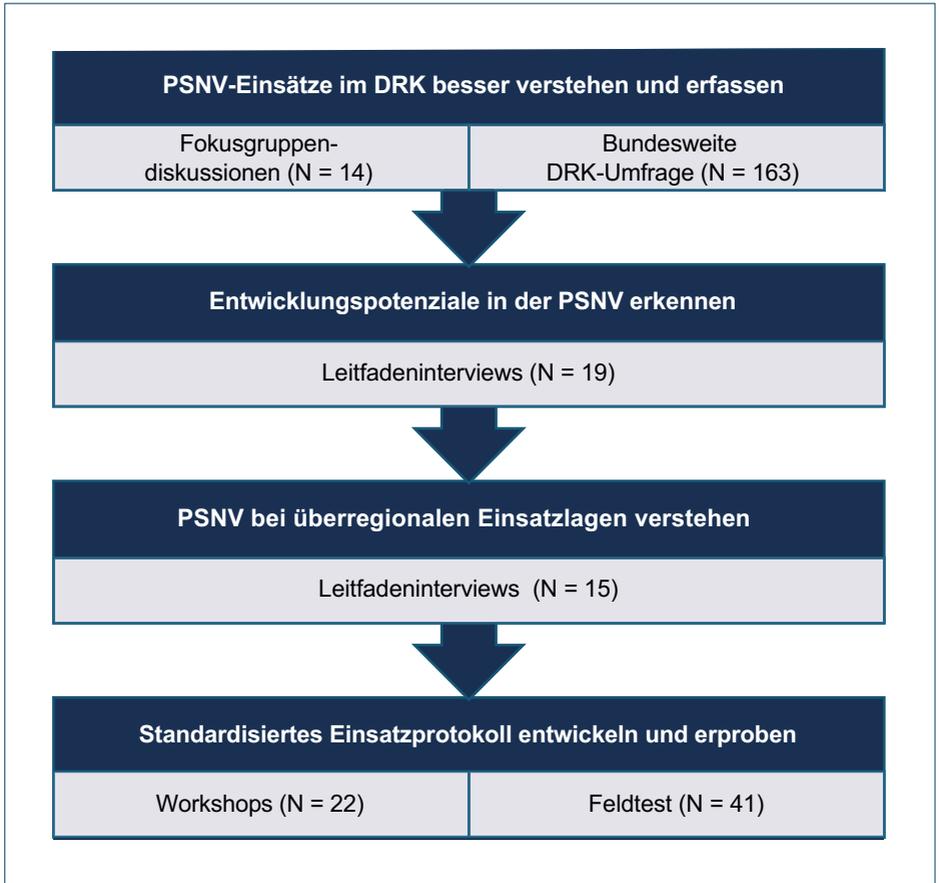


Abbildung 1: Ziele und Erhebungsschritte im DRK-Teilvorhaben („N“ steht für Anzahl der befragten oder beteiligten Personen je Erhebungsschritt)

² Für eine detaillierte Darstellung des methodischen Forschungsprozesses siehe Horváth, S., Giesemann, S., Aurich, I. & Saltzmann, C. (2025). Psychosoziale Notfallversorgung: Gemeinsam stark in Krisenzeiten. Deutsches Rotes Kreuz e. V, Berlin.

2.2 Einbindung der Praxis

Ein zentraler Bestandteil des Forschungsprozesses war die enge Einbindung der Bundesfachberatergruppe PSNV des DRK. Als bundesweites Fachgremium bringt sie Expertise aus DRK-Landes- und DRK-Kreisverbänden zusammen und spielt eine maßgebliche Rolle in der Weiterentwicklung der PSNV im DRK. Durch den regelmäßigen Austausch konnten Perspektiven aus der Praxis systematisch in die wissenschaftliche Arbeit einfließen, wodurch die Ergebnisse praxisnah ausgestaltet und an die föderalen Strukturen des Verbandes angepasst werden konnten.

2.3 Weiterführende Projektergebnisse

Weitere Ergebnisse des Projekts PsychoKat sind über den QR-Code oder über die Webseite <https://www.drk.de/forschung/> der DRK-Sicherheitsforschung und des Innovationstransfers abrufbar:



3

Psychosoziale Notfallversorgung im DRK

Um einen Überblick über die PSNV im DRK zu gewinnen, wurde im Projekt PsychoKat eine bundesweite Umfrage durchgeführt. Insgesamt nahmen 163 DRK-Kreisverbände aus 17 DRK-Landesverbänden daran teil. Die Ergebnisse zeigen: 66 Prozent der befragten DRK-Kreisverbände verfügen über mindestens ein aktives PSNV-Team. Von diesen Teams decken 80 Prozent sowohl die Betreuung für unmittelbar Betroffene (PSNV-B) als auch für Einsatzkräfte (PSNV-E) ab. Zudem gaben 83 Prozent der Teams an, rund um die Uhr einsatzbereit zu sein und bilden damit eine verlässliche Säule der psychosozialen Versorgung (Horváth et al., 2025).

3.1 Digitale Sichtbarkeit der PSNV-Teams

Ein Teil der Projektarbeit im Rahmen von PsychoKat bestand darin, die digitale Sichtbarkeit der PSNV im DRK zu untersuchen. Dabei wurde erhoben, inwiefern PSNV-Teams online über die Webseiten der DRK-Kreisverbände oder Website des DRK auffindbar sind.

Digitale-Sichtbarkeit kann in Krisensituationen entscheidend sein, sowohl für Menschen, die Unterstützung benötigen, als auch für diejenigen, die sie leisten. Eine digitale Präsenz erfüllt mehrere zentrale Funktionen: Zum einen stärkt sie die Sichtbarkeit der PSNV im Gefüge des Bevölkerungsschutzes. Als eigenständiger Bereich tritt sie dadurch neben etablierten Diensten wie dem Rettungs- und Sanitätsdienst auf. Zum anderen erleichtert sie in Großschadenslagen, wie etwa beim Hochwasser im Ahrtal 2021, den Zugang zur Hilfe. Gerade in solchen Schadenslagen suchen Betroffene auch selbstständig nach Unterstützung. Eine digitale Auffindbarkeit psychosozialer Angebote kann hier eine wichtige Orientierung bieten. Darüber hinaus leistet die digitale Präsenz einen Beitrag zur Entstigmatisierung psychosozialer Unterstützung. Sie hilft, Berührungsängste abzubauen. In vielen Fällen wissen Betroffene nicht, welche Einsatzkraft ihnen gegenübersteht und welche Unterstützung sie erhalten können. Gerade in belastenden Situationen ist es wichtig, diese Begegnung verständlich und transparent zu gestalten. Nur wenn klar ist, welche Fachkräfte vor Ort sind und wie sie helfen können, entsteht Vertrauen und Hilfe kann gut angenommen werden.



Abbildung 2: Digitale Sichtbarkeit der PSNV-Teams³

Der Vergleich der Erhebungen aus den Jahren 2022 und 2024 zeigt, dass mehr DRK-Kreisverbände ihre PSNV-Angebote auch im digitalen Raum sichtbar machen. Diese Entwicklung spricht für ein wachsendes Bewusstsein innerhalb des DRK-Gesamtverbandes für die Bedeutung transparenter Kommunikation und dafür, dass PSNV zunehmend als sichtbarer und zugänglicher Teil der Hilfeleistungen wahrgenommen werden kann.

3.2 Zusammenarbeit auf DRK-Kreis- und DRK-Landesverbandsebene

Die Zusammenarbeit in der PSNV des DRK ist regional unterschiedlich ausgeprägt. Während einige DRK-Kreis- und DRK-Landesverbände gut vernetzt arbeiten, fehlen in anderen Regionen verlässliche Strukturen der Kooperation. Das erschwert die gemeinsame Einsatzplanung, den Austausch von Erfahrungen und eine koordinierte Reaktion in größeren Lagen.

³ Kartierung DRK-PSNV: Ersterhebung Juni-Okt. 2022 via Internetrecherche und quantitativer DRK-Befragung. Aktualisierung Dez. 2024 durch dreistufigen Prozess: (1) Google-Suche nach PSNV-Teams je DRK-Kreisverband, (2) Durchsuchung der DRK-Kreisverbandswebseiten, (3) Überprüfung des DRK-Portals „Angebote in Ihrer Nähe.“

Eine bundesweite Umfrage im Rahmen von PsychoKat hat die Struktur und Zusammenarbeit in der PSNV im DRK näher untersucht. Befragt wurden 163 DRK-Kreisverbände aus 17 DRK-Landesverbänden. Von diesen gaben 107 an, über eigene PSNV-Strukturen zu verfügen. Unter diesen geben 70 DRK-Kreisverbände (65 Prozent) an, gelegentlich mit anderen DRK-Kreisverbänden zusammenzuarbeiten. 21 von ihnen (20 Prozent) pflegen eine regelmäßige Zusammenarbeit auf dieser Ebene (Horváth et al., 2025).

Weniger stark ausgeprägt ist die Zusammenarbeit zwischen DRK-Kreisverbänden und DRK-Landesverbänden. 48 DRK-Kreisverbände (45 Prozent) berichten von einem regelmäßigen Austausch mit ihrem DRK-Landesverband (Horváth et al., 2025). Gleichzeitig



Abbildung 3: Regelmäßige Zusammenarbeit von DRK-Kreisverbänden mit einem oder mehreren DRK-Landesverbänden. Datenbasis: Bundesweite Umfrage im DRK-Gesamtverband (Januar - März 2023) im Rahmen von PsychoKat (2022-2025). Eigene Darstellung.

geben 37 DRK-Kreisverbände (34 Prozent) an, dass es bei ihnen keine solche Zusammenarbeit gibt (siehe Abbildung 3).

Insgesamt zeigen diese Zahlen: Die Zusammenarbeit im Bereich der PSNV ist stark vom regionalen Kontext abhängig. Während auf lokaler Ebene vielfach Kooperationsansätze bestehen, fehlen übergreifende Strukturen, die den Austausch zwischen DRK-Kreis- und DRK-Landesverbandsebene sowie länderübergreifend fördern. Dadurch bleibt wertvolles Erfahrungswissen häufig auf einzelne Regionen beschränkt, anstatt in einer breiteren Vernetzungsstruktur wirksam zu werden. Ein funktionierender Wissenstransfer, auch über DRK-Kreisverbandsebenen hinweg, trägt dazu bei, bestehende Erkenntnisse und Erfahrungen gemeinsam zu nutzen – und so Ressourcen zu schonen, Doppelarbeit zu vermeiden und die psychosoziale Versorgung insgesamt effizienter und wirkungsvoller zu gestalten.

Es strukturiert den Einsatzverlauf von der Alarmierung über die Betreuung bis hin zur Nachbereitung. Erfasst werden unter anderem Ort und Zeit des Einsatzes, die betreute(n) Person(en), Gründe für die Betreuung, besondere Hinweise wie Suizidalität sowie durchgeführte Maßnahmen. Auch die beteiligten Einsatzkräfte, der Bedarf an Nachbesprechung und mögliche Eigenschäden finden ihren Platz.

Besonders beachtet wurde, eine Balance zwischen Struktur und Offenheit zu halten. Deshalb kombiniert das Protokoll standardisierte Felder mit offenen Freitextbereichen. So können Einsätze sowohl vergleichbar dokumentiert als auch in ihrer Besonderheit abgebildet werden. Für die Einsatzkräfte bedeutet das eine klare Orientierung bei gleichzeitig ausreichender Flexibilität, um auch komplexe oder außergewöhnliche Situationen angemessen zu erfassen.

4.2 Standardisierung als lernende Struktur

Das standardisierte Protokoll schafft die Grundlage dafür, dass Einsatzwissen nicht nur dokumentiert, sondern auch systematisch ausgewertet werden kann. Damit lassen sich Muster in Einsatzabläufen erkennen, gute Praxisbeispiele anonymisiert teilen und zukünftige Einsätze gezielter vorbereiten. Auch die Qualitätssicherung wird gestärkt, weil die PSNV über einheitlich erfasste Daten analysiert und weiterentwickelt werden kann.

Bereits zu Beginn des Entwicklungsprozesses wurde die föderale Struktur des DRK konsequent mitgedacht und berücksichtigt. Das Protokoll ist so konzipiert, dass es bundesweit genutzt werden kann und dennoch Raum für regionale Besonderheiten lässt. Entscheidend für die Akzeptanz war dabei der partizipative Entwicklungsprozess, in dem die Expertise der PSNV-Einsatzkräfte fortwährend eingebunden wurde. Das Protokoll soll eben kein starres Regelwerk, sondern eine Einladung zur gemeinsamen Weiterentwicklung darstellen.

Mit dem neuen PSNV-B Einsatzprotokoll liegt nun ein Werkzeug vor, das die operative Praxis entlasten kann, alle datenschutzrechtlichen Anforderungen erfüllt, den fachlichen Austausch fördert und die strategische Weiterentwicklung der PSNV unterstützt.

© DRK-Generalsekretariat,
Forschungsprojekt Psychokat (2024)



Einsatzbericht

9. Kurze Schilderung des Einsatzes & Einsatzbewertung (Anlass, Verlauf, Besonderheiten, Zusammenarbeit im Team, Reaktionen, Abschluss, aufgetretene Schwierigkeiten)

<p>10. Nachbesprechung</p> <p><input type="checkbox"/> Einsatznachbesprechung mit fachlicher Leitung/ Supervision gewünscht</p>	<p>11. Unterschrift/en und Datum</p>
--	---

Einsatzbericht

9. Kurze Schilderung des Einsatzes & Einsatzbewertung (Anlass, Verlauf, Besonderheiten, Zusammenarbeit im Team, Reaktionen, Abschluss, aufgetretene Schwierigkeiten)

10. Nachbesprechung

- Einsatznachbesprechung mit fachlicher Leitung/
Supervision gewünscht

11. Unterschrift/en und Datum

Abbildung 5: Standardisiertes PSNV-B Einsatzprotokoll, Seite 2

5

Psychosoziale Notfallversorgung in überregionalen Einsätzen

Krisen und Katastrophen sind meist von erheblichen psychischen Belastungen geprägt. Menschen erleben plötzliche Verluste, stehen unter extremem Stress oder sind mit Bildern und Eindrücken konfrontiert, die sie schwer verarbeiten können. In überregionalen Einsatzlagen kommen noch eine hohe Komplexität durch die Größe des betroffenen Gebiets und oftmals eine hohe Anzahl an Betroffenen als zusätzliche Belastungen hinzu (Karutz et al., 2021).

Die DIN 13050 definiert ein **Großschadensereignis** als ein Ereignis mit einer großen Anzahl von Verletzten oder Erkrankten sowie anderen Geschädigten oder Betroffenen und/oder erheblichen Sachschäden (DIN Media, 2021). Ein Großschadensereignis wird häufig auch synonym mit **Großschadenslage** verwendet (BBK, 2025). Ein **Großereignis** bezeichnet hingegen ein planbares Ereignis mit erwartbar hohem Koordinationsaufwand, bei dem, unabhängig von einem Schadensausmaß, besondere organisatorische Vorkehrungen im Bevölkerungsschutz erforderlich sind (BBK, 2024). Während Großschadenslagen in der Regel plötzlich auftreten und ungeplant sind, handelt es sich bei Großereignissen um geplante Anlässe mit meist vorhersehbaren Risiken, die eine gezielte Einsatzvorbereitung und Abstimmung erfordern.

In überregionalen Einsatzlagen, wie bei der Flutkatastrophe im Ahrtal 2021 oder während der Fußball-Europameisterschaft 2024 als Beispiel für ein geplantes Ereignis, zeigt sich, dass es zusätzliche Anforderungen an Einsatzkräfte gibt: PSNV-Teams müssen überregional zusammenarbeiten, Einsätze über mehrere Tage oder Wochen begleiten und sich mit anderen Organisationen abstimmen.

5.1 Zusammenarbeit

Die Projektergebnisse zeigen, wie wichtig eine gute Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Ebenen und Organisationen für den Erfolg der PSNV ist, vor allem in überregionalen Einsatzlagen. Wenn PSNV-Teams nicht isoliert arbeiten, sondern sich mit anderen Einheiten wie den DRK-Landesverbänden, benachbarten DRK-Kreisverbänden oder auch anderen Hilfsorganisationen gut abstimmen, können Abläufe reibungsloser gestalten.

tet und Ressourcen besser genutzt werden. Besonders bei Einsätzen, die überregional sind oder über einen längeren Zeitraum andauern, kommt es darauf an, dass Zuständigkeiten geklärt sind, Informationen schnell fließen und sich alle Beteiligten aufeinander verlassen können.

Wo eine koordinierte Zusammenarbeit zwischen PSNV-Teams, DRK-Landesverbänden und weiteren Akteuren gelingt, zeigt sich eine deutlich höhere Effizienz im Einsatzverlauf. Besonders bei großen Schadenslagen sind eine gute Vernetzung und Informationsweitergabe sowie klare Zuständigkeiten wichtig, so dass alle Beteiligten gemeinsam handeln können.

In der Realität zeigt sich jedoch, dass diese Art der Zusammenarbeit noch nicht überall selbstverständlich ist. Zwar geben in einer bundesweiten Umfrage rund die Hälfte der 107 befragten DRK-Kreisverbände mit PSNV Teams an, regelmäßig mit der nächsthöheren DRK-Verbandsebene zu kooperieren, etwa bei der Planung oder Durchführung von Einsätzen. Doch wenn es um die Zusammenarbeit mit anderen DRK-Landesverbänden oder mit Organisationen außerhalb des DRK geht, wird deutlich, dass solche Strukturen bisher nur vereinzelt bestehen. Damit bleibt viel Potenzial ungenutzt: Denn je stärker PSNV-Teams auch über Landesgrenzen hinweg miteinander vernetzt sind und einheitliche Prozesse haben, desto eher können sie auf komplexe und dynamische Lagen gemeinsam reagieren. Um die PSNV zukunftsfähig aufzustellen, ist es deshalb notwendig, stabile Netzwerke aufzubauen, Zuständigkeiten gemeinsam zu klären und Routinen für die Zusammenarbeit auch über Landes- und Organisationsgrenzen hinweg zu entwickeln.

5.2 Alarmierung

Ein weiteres Entwicklungspotenzial besteht in der Alarmierung von PSNV-Kräften. In vielen Fällen läuft diese über einzelne Personen oder kleine Verteiler, was in überregionalen Lagen zu Verzögerungen der Versorgung führen kann. Eine standardisierte Alarmierung über die integrierten Leitstellen könnte hier helfen, schneller und koordinierter zu reagieren. Die Projektergebnisse zeigen: Mehr als die Hälfte der 107 befragten DRK-Kreisverbände mit PSNV Teams nutzt derzeit personengebundene Wege zur Alarmierung. Das birgt das Risiko, dass wichtige Informationen nicht rechtzeitig weitergegeben werden oder Helfende zu spät erreicht werden. Eine bessere technische Anbindung an bestehende Strukturen würde dazu beitragen, die PSNV in den Gefahrenabwehrstrukturen langfristig zu verankern. So könnten PSNV-Kräfte im Notfall genauso zuverlässig aktiviert werden wie Sanitätsdienste oder Feuerwehreinheiten.

5.3 Ausbildung

Die Ausbildung von PSNV-Kräften ist bislang noch nicht flächendeckend an überregionale und langandauernde Einsatzszenarien angepasst. Hier sind spezielle Kenntnisse gefragt, wie etwa in der Zusammenarbeit mit Teams anderer Hilfsorganisationen, im sensiblen Umgang mit besonders vulnerablen Personengruppen oder im Agieren in Krisenstäben. Um PSNV-Einsatzkräfte auf diese komplexen Anforderungen vorzubereiten, braucht es Ausbildungs- und Einsatzmodule, die überregional abgestimmt sind. Eine solche Harmonisierung von Ausbildungsinhalten würde nicht nur die Einsatzeffizienz in besonderen Lagen stärken, sondern auch den organisationsübergreifenden Austausch fördern und zur Sicherung einheitlicher Qualitätsstandards beitragen. Einige DRK-Landesverbände haben bereits entsprechende Module entwickelt, die als Grundlage für eine bundesweit einheitliche Struktur dienen könnten. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur stärkeren Integration der PSNV in übergeordnete Koordinierungsprozesse, etwa in Krisenstäbe und eröffnen die Chance, PSNV-Kräfte gezielt und vorausschauend auf herausfordernde Einsatzszenarien vorzubereiten.

5.4 Psychosoziales Hilfesystem

Als Akuthilfe konzipiert, greift die PSNV dort, wo der Bedarf am dringendsten erscheint, doch viele Menschen brauchen auch später noch Unterstützung. Sei es, weil sie traumatisiert sind, weil sich ihre Lebensumstände durch das Ereignis stark verändert haben oder weil sie das Erlebte erst mit Verzögerung verarbeiten. Damit diese Menschen nicht allein gelassen werden, ist es notwendig, die PSNV verlässlich mit dem gesamten psychosozialen Hilfesystem zu verknüpfen. Dazu gehört zum Beispiel die Weiterleitung an Beratungsstellen, psychiatrische Dienste oder Angebote der Jugendhilfe.

Das **psychosoziale Hilfesystem** in Deutschland ist vielschichtig und setzt sich aus ambulanten, stationären und außerklinischen Angeboten zusammen. Es richtet sich an Menschen mit psychischen Erkrankungen und psychosozialen Hilfebedarf und wird von einer Vielzahl medizinischer, psychotherapeutischer und sozialer Akteure getragen (vgl. Jacobi et al., 2019).

Die Projektergebnisse zeigen, dass gerade in überregionalen Lagen noch keine lückenlose Anbindung an weiterführende psychosoziale Hilfsangebote besteht. Eine stärkere Anbindung würde helfen, die Versorgungslücke zwischen der akuten und der mittel- und langfristigen Betreuung zu schließen. So könnte PSNV nicht nur als Akuthilfe, sondern als Teil eines umfassenden Unterstützungssystems nachhaltig wirken.

6

Fazit und Ausblick

Die PSNV im DRK ist ein zentraler Bestandteil des Bevölkerungsschutzes, der in Krisen und Katastrophen wertvolle Unterstützung leistet. Das Forschungsprojekt PsychoKat hat gezeigt, dass die regionalen PSNV-Strukturen sehr divers sind. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse, dass überregionale Einsatzlagen spezifische Anforderungen mit sich bringen, für die es klar geregelte Alarmierungswege, abgestimmte Aus- und Fortbildungskonzepte sowie tragfähige Anschlussstrukturen im psychosozialen Hilfesystem braucht.

Künftig wird es entscheidend sein, die PSNV als integrierten Bestandteil eines vernetzten Unterstützungssystems weiterzudenken und ihre Strukturen so auszugestalten, dass Einsatzkräfte sich auch in komplexen Lagen auf den eigentlichen Einsatz für Betroffene konzentrieren können, ohne durch überregionale Hürden Kapazitäten abtreten zu müssen.

7

Handlungsempfehlungen

Die im Projekt PsychoKat gewonnenen Erkenntnisse verdeutlichen, dass die PSNV im DRK vielerorts auf bewährten Strukturen aufbaut, zugleich jedoch Weiterentwicklungspotenziale erkennen lässt. Die daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen sollen dazu beitragen, vorhandene Stärken zu nutzen, bestehende Lücken zu schließen und die PSNV langfristig krisenfester aufzustellen.

1. Kooperationsstrukturen ausbauen und sichtbar machen

Die Zusammenarbeit in der PSNV ist regional unterschiedlich ausgeprägt. Um Erfahrungen aus Einsätzen nutzbar zu machen und in überregionalen Lagen abgestimmter handeln zu können, braucht es belastbare Kooperationsstrukturen zwischen DRK-Kreis-, Landes- und Bundesebene. Bestehende erfolgreiche Strategien sollten sichtbar gemacht werden, um anderen Gliederungen Anknüpfungspunkte für die Zusammenarbeit zu bieten.

2. Standardisierte Einsatzdokumentation flächendeckend nutzen

Ein zentrales Instrument zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der PSNV ist eine standardisierte Einsatzdokumentation. Sie ermöglicht nicht nur eine strukturierte Erfassung von Einsätzen, sondern bildet auch die Grundlage für einen systematischen Wissenstransfer innerhalb des DRK-Verbandes. Indem relevante Informationen zu Einsatzanlässen einheitlich dokumentiert werden, entsteht die Möglichkeit, Erfahrungen vergleichbar auszuwerten und Erkenntnisse für die Praxis abzuleiten. Damit aus dokumentierten Einsätzen tatsächlich gelernt werden kann, sollten die Protokolle regelmäßig anonymisiert ausgewertet werden. So lassen sich wiederkehrende Herausforderungen oder regionale Besonderheiten identifizieren und in strategische Planungen überführen.

3. Alarmierungs- und Zuständigkeitsstrukturen sicherstellen

Die Ergebnisse aus PsychoKat zeigen, dass Alarmierungswege weiterhin häufig personengebunden organisiert sind. Um eine verlässliche Versorgung sicherzustellen, müssen Alarmierungsprozesse verbindlich geregelt, digital gestützt und in bestehende Gefahrenabwehrsysteme integriert werden. Darüber hinaus ist es notwendig, Zuständigkeiten innerhalb des DRK-Verbandes klar zu definieren und transparent zu kommunizieren. Nur wenn positionenspezifische Zuständigkeiten und Prozesse nachvollziehbar geregelt sind, kann psychosoziale Hilfe schnell, koordiniert und bedarfsgerecht erfolgen.

4. Rolle der PSNV im Bevölkerungsschutz strategisch verankern

PSNV wird in vielen Regionen als wichtiger aber häufig nachgelagerter Bestandteil des Bevölkerungsschutzes wahrgenommen. Dabei ist sie ein zentraler Baustein in der gesamtgesellschaftlichen Krisenbewältigung. Gerade in komplexen Einsatzlagen zeigt sich, dass die PSNV weit mehr leistet als kurzfristige Akuthilfe: Sie kann Betroffene nachhaltig stabilisieren, Einsatzkräfte entlasten und dazu beitragen, psychosoziale Folgeschäden zu vermeiden oder zu verringern. Um dieser Rolle gerecht zu werden, muss die PSNV auf allen Ebenen des DRK-Verbandes strategisch mitgedacht und sichtbar verankert werden, von der Einbindung in Planungsprozesse und Krisenstäbe über die Abstimmung mit anderen Fachdiensten bis hin zur Berücksichtigung in der Öffentlichkeitsarbeit und digitalen Infrastruktur. Eine klare Positionierung der PSNV innerhalb der Gefahrenabwehrstrukturen stärkt ihre Wirksamkeit, verbessert die Einsatzkoordination und trägt dazu bei, psychosoziale Bedarfe in der Lagebeurteilung zu berücksichtigen.

5. Ausbildung und Einsatzvorbereitung an überregionale Lagen anpassen

Die Anforderungen an PSNV-Kräfte verändern sich, insbesondere im Hinblick auf überregionale und langandauernde Einsätze. Solche Lagen erfordern spezielle Kenntnisse, etwa in der Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen, im Umgang mit besonders vulnerablen Gruppen oder in der psychosozialen Unterstützung im Rahmen großflächiger Schadensereignisse. Um PSNV-Einsatzkräfte auf diese Herausforderungen vorzubereiten, braucht es praxisnahe Ausbildungsformate, die bundesweit anschlussfähig sind. Erste Modelle in DRK-Landesverbänden zeigen, dass solche Module erfolgreich erarbeitet und implementiert werden können. Eine verbandsweite Harmonisierung von Ausbildungsinhalten stärkt nicht nur die Effizienz im Einsatz, sondern fördert auch den organisationsübergreifenden Austausch und die Einbindung der PSNV in koordinierte Einsatzstrukturen.

6. Anbindung an das psychosoziale Hilfesystem stärken

Die PSNV greift dort, wo akute psychosoziale Hilfe unmittelbar erforderlich ist. Doch viele Betroffene benötigen auch über den Einsatz hinaus weiterführende Unterstützung. Um diese möglichen Versorgungslücken zu schließen, muss die PSNV stärker mit dem gesamten psychosozialen Hilfesystem vernetzt werden, etwa mit Beratungsstellen, psychiatrischen Diensten oder Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe. Diese Anbindung ist insbesondere in überregionalen oder langandauernden Lagen entscheidend.

8

Zusammenfassung für Interessierte mit wenig Zeit

Die vorliegende Schriftenreihe gibt Einblick in die psychosoziale Notfallversorgung im DRK und präsentiert zentrale Ergebnisse des Forschungsprojekts PsychoKat. Im Fokus steht die Frage, wie PSNV-Einsätze im föderal organisierten Verband dokumentiert, analysiert und weiterentwickelt werden können.

- Die PSNV ist ein bedeutsames Aufgabenfeld des DRK und bietet in akuten Krisensituationen gezielte Unterstützung.
- Das DRK bietet bundesweit über 100 Kriseninterventions- und Notfallnachsorgedienste an, die überwiegend von ehrenamtlichen Kräften getragen werden.
- Die Dokumentation von PSNV-Einsätzen erfolgt bisher uneinheitlich, wodurch wertvolles Wissen verloren gehen oder lokal gebunden bleiben kann.
- Das Forschungsprojekt PsychoKat hat ein standardisiertes PSNV-B Einsatzprotokoll entwickelt, das auf zwei Seiten alle relevanten Einsatzinformationen erfasst.
- Die Entwicklung erfolgte unter Einbindung von PSNV-Fachkräften und in enger Zusammenarbeit mit der Bundesfachberatergruppe PSNV im DRK.
- Neben der Einsatzdokumentation wurden auch Herausforderungen in überregionalen Einsatzlagen untersucht, etwa in Bezug auf Alarmierung, Ausbildung und die Anbindung an das gesamte psychosoziale Hilfesystem.
- Die Ergebnisse zeigen: Die PSNV im DRK baut auf bewährten Strukturen auf und erfordert gleichsam gezielte Weiterentwicklungen zur Stärkung der überregionalen Zusammenarbeit, der digitalen Sichtbarkeit und der strategischen Verankerung im Bevölkerungsschutz.

9

Literaturverzeichnis

BBK. (2024). UEFA EURO 2024: Heimspiel für unsere Sicherheit. Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK). https://www.bbk.bund.de/DE/Infothek/Fokusthemen/EURO-2024/euro-2024_node.html

BBK. (2025). Deutschsprachiges Glossar: Großschadensereignis. Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK). https://www.bbk.bund.de/DE/Infothek/Glossar/_functions/glossar.html?nn=19742&lv2=19764

Beerlage, I. (2021). Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) (Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden). <https://doi.org/10.17623/BZGA:Q4-i140-1.0>

DIN Media. (2021). DIN 13050 - 2021-10: Großschadensereignis. <https://www.dinmedia.de/de/norm/din-13050/343530475>

DRK. (2025). Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV). <https://www.drk.de/hilfe-in-deutschland/bevoelkerungsschutz/psychosoziale-notfallversorgung/>

Giesemann, S., Horváth, S., Aurich, I. & Saltzmann, C. (2025; zur Veröffentlichung akzeptiert). Standardisierung von PSNV-Einsatzprotokollen im Deutschen Roten Kreuz: Ein Beitrag zur systematischen Wissensgenerierung in föderalen Organisationen: In: Gerhold, L., Stelzmann, D., Sterl, S., Glunz, E., & Karge, J. (Hrsg.). Psychosoziale Lage im Bevölkerungsschutz - Grundlagen, Daten und technische Umsetzung (Schriftenreihe Sicherheit).

Horváth, S., Giesemann, S., Aurich, I. & Saltzmann, C. (2025). Psychosoziale Notfallversorgung: Gemeinsam stark in Krisenzeiten. Deutsches Rotes Kreuz.

Karutz, H., Fegert, A.-K. & Blank-Gorki, V. (2021). PSNV für Kinder und Jugendliche in komplexen Schadenslagen. Forschung im Bevölkerungsschutz: Band 30. Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe.

Landtag Rheinland-Pfalz (2023). Abschlussbericht der Enquete-Kommission 18/1 „Konsequenzen aus der Flutkatastrophe in Rheinland-Pfalz: Erfolgreichen Katastrophenschutz gewährleisten, Klimawandel ernst nehmen und Vorsorgekonzepte weiterentwickeln. <https://dokumente.landtag.rlp.de>

10

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Ziele und Erhebungsschritte im DRK-Teilvorhaben („N“ steht für Anzahl der befragten oder beteiligten Personen je Erhebungsschritt)	7
Abbildung 2:	Digitale Sichtbarkeit der PSNV-Teams	10
Abbildung 3:	Regelmäßige Zusammenarbeit von DRK-Kreisverbänden mit einem oder mehreren DRK-Landesverbänden	11
Abbildung 4-5:	Standardisiertes PSNV-B Einsatzprotokoll	15-16

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

SIFO.de

PsychoKat